

# »Ich brauche den direkten Draht«

**Kerstin Albers-Joram** baut Brücken – zwischen dem Handwerk und der Kirche.  
Ein Gespräch über Gradlinigkeit, Ausbildung und Corona-Einschränkungen.

**Frau Albers-Joram, Gottesdienste und Gemeindegemeinschaft sind Themen, die viele mit der Kirche verbinden. Warum kümmern Sie sich um die Arbeitswelt?**

**Kerstin Albers-Joram:** Kirche ist ganz sicher mehr als ein Anbieter von Gottesdiensten und Treffen im Gemeindehaus. Wir wollen Plattformen schaffen und unterschiedlichste Menschen miteinander ins Gespräch bringen. Auch in der Arbeitswelt. Durch uns kommen Chefs, Gewerkschaften oder auch Betriebsräte zusammen. Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche (KDA) fördert den Austausch zu Themen wie Mindestlöhne, Arbeitsschutz, Gesundheit oder auch der Digitalisierung.

**Wie sehr liegt Ihr Fokus auch beim Handwerk?**

**KAJ:** Handwerk und Kirche waren immer vernetzt. Beide sind Impulsgeber und können Einfluss nehmen. Gemeinsam haben wir über Jahrzehnte unterschiedlichste Formate der Zusammenarbeit entwickelt. Ich selbst sehe mich als Netzwerkerin.

**Wie erleben Sie Handwerker?**

**KAJ:** Als Vertreterin der Kirche will ich Türen öffnen und nachhaltige Brücken schlagen. Mir imponiert die Gradlinigkeit und die Direktheit. Im Handwerk wird nicht um den heißen Brei geredet. Es geht um konkrete Sachen mit viel Herz. Und man hält zusammen. Darauf kann ich mich auch in der Zusammenarbeit verlassen, was in der schnelllebigsten Zeit nicht mehr selbstverständlich ist. Aber es ist unheimlich wichtig. Denn aus dem direkten Kontakt schöpfe ich

## Was ist der KDA?

Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Nordkirche

Der KDA selbst beschreibt sich als Vermittler zwischen Kirche und der Arbeitswelt. Er will relevante Themen setzen, bietet ein breites Spektrum an Veranstaltungen und engagiert sich für die Menschen in den Regionen der Nordkirche.

[www.kda-nordkirche.de](http://www.kda-nordkirche.de)

die Themen und bekomme Impulse, was Handwerker umtreibt.

**Welche Themen sind das?**

**KAJ:** Wir fördern den Dialog beider Seiten durch regelmäßige Spitzengespräche ebenso im Bemühen um Auszubildende. So sind wir Organisator des jährlichen Azubi-Gottesdienstes im Michel. Wir beteiligen uns an Ausbildungsmessen und organisieren mit Handwerkern Workshops für Konfirmanden.

**Welches Bild haben Konfirmanden vom Handwerk?**

**KAJ:** Ihr Bild des Handwerks ist unverändert eher eingestaubt. In der Welt vieler Jugendlichen gibt es Handwerksberufe nicht. Das ist in der Stadt noch stärker ausgeprägt als auf dem Land. Stadt-Betriebe werden verdrängt. Jugendliche nehmen sie nicht wahr. Deshalb führen wir Konfirmanden in die Werkstätten.

**Kann man die Jugendlichen tatsächlich mit einem Werkstattbesuch begeistern?**

**KAJ:** Auf jeden Fall! Natürlich gibt es auch immer Bedenken. Generell sind diese Einblicke in die Werkstätten eine gern gesehene Abwechslung im Konfirmandenunterricht. Ich freue mich, wenn Jugendlichen bewusst wird, dass Arbeit mit den eigenen Händen Spaß macht. So mancher entdeckt sein Talent, absolviert ein Praktikum und startet seine Ausbildung.

**Hat Corona Ihre Arbeit verändert?**

**KAJ:** Die Einschränkungen erschweren die Zusammenarbeit. Handwerk ist haptisches Arbeiten. Wenn ich Jugendliche für das Handwerk begeistern möchte oder den Kontakt zum Handwerk aufbaue und pflege, brauche ich den direkten Draht. Handwerk lebt vom Authentischen. Gefühl und Atmosphäre lassen sich in Videokonferenzen nicht vermitteln.

Das heißt nicht, dass die neu entdeckten Möglichkeiten schlecht sind. Da geht es der Kirche wie Handwerksbetrieben auch. Wir sind auf einem Weg, der vieles verändert hat und wird. Und trotzdem hoffe ich, dass einige bewährte Formate in der Zusammenarbeit mit Handwerkern auch bald wieder möglich sind.

Die Fragen stellte Jens Seemann

»Mir imponiert die Gradlinigkeit und Direktheit.«

**Kerstin Albers-Joram**

Referentin im Kirchlichen Dienst der Arbeitswelt in der Nordkirche (KDA)



Wie eine Zeitreise wirkt dieses Foto, als Kerstin Albers-Joram mit Schornsteinfeger Lutz Peters auf Hamburger Dächern stieg. Die Vertreterin der Nordkirche hofft auf eine Rückkehr zum direkten Draht von Kirche und Handwerk.